



Abend-

Zeitung.

150.

Freitag, am 24. Junius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Die Brüder Erlingson.

Nach einer nordischen Sage,
von
Bertha v. d. Welde.

Am Ufer des Secarms, der die Altstadt Copenhagens von der nahen Schwester-Insel Amak trennt, schritt an einem heitern Herbsttage des Jahres 1429 ein norwegischer Edelmann durch das wogende Volksgewühl, das den stattlichen Hafenplatz erfüllte, und sah, ohne das laute Treiben rings umher zu beachten, zum andern Gestade hinüber, dessen bunte Blätterkränze lieblich verdoppelt aus den blauen Blüthen hervortauchten, während die Fenster und Zinnen des prächtigen König-Schlusses golden schimmerten im Sonnenlicht. Manchmal trug der Wind, der eben die Wimpel und Segel der Schiffe schwellte, den lustigen Schall der Jagdhörner über den breiten Wasserspiegel, und dann war es, als wenn ein schwaches Roth das finstere Antlitz des jungen Nordländers überflöge und als wenn seine schwermüthigen schwarzen Augen in erhöhtem Glanze flammten. Jetzt war er langsam fortwandelnd zu dem Platze gekommen, wo die ausländischen Kauffahrer vor Anker lagen, um dem Gebieter des Nordens die Erzeugnisse der wärmeren Himmelstriche zuzuführen, und nun blieb er stehen, angezogen von dem mannigfachen lebendigen Gemälde, das sich vor seinen Augen entfaltete. Hier

empfahl ein stämmiger britischer Bootsmann mit einem der kräftigsten Flüche Alt-Englands den mürrischen dänischen Lastträgern die behutsame Behandlung der aufgebürdeten Kisten und Fässer, während dort ein einsylbiger holländischer Handelsherr mit großem Phlegma die Münzen der königlichen Beamten auf seiner Wage prüfte und die zu leicht erfundenen langsam zurückschob, wobei ein schlaues, vielsagendes Lächeln die breiten, freundlichen Züge belebte. Dort trällerte ein lustiger französischer Weinhändler mit ewig gelenker Zunge ein Liedchen aus der Champagne und leerte dazu fleißig den Becher, angefüllt mit dem Saft der heimatlichen Traube, während ihm gegenüber ein listiges Judengesicht mit allem Feuer orientalischer Redekunst der zugeströmten Menge den köstlichen Inhalt der Ballen anpries, die unter seiner Leitung nach dem stattlichen Waarenlager eines Glaubensgenossen wanderten.

Eine Weile schon hatte der Jüngling in das rastlose Getriebe hinein geschaut und den rauhen, verschiedenartigen Klängen gelauscht, die ihn umschwirrten, als er hinter einem Berge von Kisten und Fässern eine zierliche Gestalt hervorschlüpfen sah, die in der bunten Stugertracht der damaligen Zeit einen schreienden Gegensatz bildete zu ihrer Umgebung. — Stiege Roeskilde! — rief er der neuen Erscheinung entgegen — Willkommen in Copenhagen! Woher des Weges und wohin? — Kaum hatte der Ankömmling die freundliche Begrüßung vernommen, als er sich mit